



An der Seite des Lebens

***Positionierung katholischer Träger von
Krankenhäusern, Senioreneinrichtungen und
Behinderteneinrichtungen in Deutschland zur
Frage des assistierten Suizids***

An der Seite des Lebens

Positionierung katholischer Träger von Krankenhäusern, Senioreneinrichtungen und Behinderteneinrichtungen in Deutschland zur Frage des assistierten Suizids

Die Vertreter der unterzeichneten Trägergesellschaften haben die Debatte der letzten Monate um die Fragen von Sterbehilfe und assistiertem Suizid aufmerksam verfolgt. Viele Menschen fürchten sich vor einer Über- oder Unterversorgung am Lebensende, vor der Verletzung ihrer Würde und Situationen der Hilfsbedürftigkeit. Wir sind uns bewusst, dass es für viele Menschen ein schwer erträglicher Gedanke ist, am Ende ihres Lebens möglicherweise schwerem Leid ausgesetzt zu sein. Hinzu kommt die Angst vor Abhängigkeit und Kontrollverlust. Wir wissen, dass auch bei bester Betreuung und Pflege und bei einer professionellen palliativen Begleitung Menschen in besonders schwierigen Einzelfällen den Wunsch haben werden, ihrem Leben ein Ende zu setzen.

In unseren Einrichtungen begegnen wir Menschen, die diesen Wunsch äußern, mit Respekt und größtmöglicher Fürsorge. Wir lassen sie in dieser Not- und Leidenssituation nicht alleine, sondern begleiten sie mit besonderer Aufmerksamkeit und Zuwendung. Wir suchen das Gespräch und tun das uns Mögliche, um mit einer optimalen palliativen Versorgung körperliches und seelisches Leid zu lindern. Eine solche Versorgung geht auf die physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse von Patienten, Angehörigen und Behandlungsteam ein. Dazu gehört aus unserer Sicht auch die seelsorgliche Begleitung von Patienten und ihren Angehörigen.

Wir vertrauen darauf, dass unser Leben von Anfang bis Ende ein Geschenk Gottes ist. In diesem Vertrauen steckt zugleich die Aufgabe, allen Menschen entsprechend der ihnen zugesicherten Würde und Gottebenbildlichkeit zu begegnen.

Aus dieser Haltung heraus lehnen wir es ab, dass Ärztinnen und Ärzte Beihilfe zum Suizid leisten.

Wir positionieren uns entschieden gegen alle Formen der geschäftsmäßig organisierten Sterbehilfe und Suizidbeihilfe.

Wir teilen hier die Position der Bundesärztekammer,

die sie in den aktuellen „Grundsätzen zur ärztlichen Sterbebegleitung“ und der Musterberufsordnung für Ärztinnen und Ärzte zum Ausdruck bringt: Die Mitwirkung des Arztes bei der Selbsttötung ist keine ärztliche Aufgabe.

Für unsere Einrichtungen gilt:

- Patienten, Bewohner und Klienten können sich gemeinsam mit ihren Angehörigen darauf verlassen, dass ihnen die bestmögliche Behandlung, Betreuung und Pflege zuteil wird. Das schließt ein, dass sie auch dann bestmöglich betreut werden, wenn eine Krankheit nicht mehr heilbar ist und der Prozess des Sterbens begonnen hat.
- Weder Ärztinnen und Ärzte noch andere Mitarbeitende in unseren Einrichtungen leisten Unterstützung bei der Vorbereitung oder Durchführung eines Suizids.
- Ebenso wenig wollen wir zulassen, dass externe Personen, die Kontakt zu den Bewohnern, Klienten oder Patienten in unseren Einrichtungen haben, Beihilfe zum Suizid leisten.
- Die Menschen, die uns anvertraut sind, erfahren auf diese Weise den Schutz vor möglichem sozialem Druck, ihr Leben vorzeitig zu beenden. Gleichzeitig schützen wir damit auch unsere Mitarbeitenden, die Tag für Tag Menschen behandeln, versorgen und pflegen, und bieten ihnen Rückhalt. Wir setzen uns so für eine menschliche, solidarisch sorgende Gesellschaft ein.
- Wir sehen in einer Stärkung der palliativen Versorgung in unseren Einrichtungen eine Aufgabe mit höchster Priorität. Diese Versorgung bauen wir aus und treiben sie voran. Wir begrüßen und unterstützen die gesetzlichen Initiativen zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung und rufen dringend alle Verantwortlichen der Gesundheitspolitik dazu auf, den Ausbau und die Vernetzung stationärer und ambulanter ebenso wie institutioneller und ehrenamtlicher Hospiz- und Palliativstrukturen zu fördern.



Dr. Hartmut Beiker
Vorsitzender
Stiftung der Alexianerbrüder

Andreas Barthold
Hauptgeschäftsführer
Alexianer GmbH



Dr. Albert-Peter Rethmann
Geschäftsführer
Barmherzige Brüder Trier gGmbH

Bruder Peter Berg FMMA
Generaloberer der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Barmherzige Brüder Trier gGmbH


Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer
Caritas Trägerges. Saarbrücken mbH (cts)
Prälat Dr. Peter Prassel
Vors. d. Gesellschafterversammlung der Caritas Trägerges. Saarbrücken mbH (cts)
Gerhard Balster
Vorsitzender d. Verwaltungsrats
Kath. Hospitalverbund Hellweg gGmbH
Christian Larisch
Geschäftsführung
Kath. Hospitalverbund Hellweg gGmbH

Schwester M. Simone Weber ADJC
Vorsitzende
Stiftung Dernbacher Schwester e.V.



Alfonso Donat
Geschäftsführer
Katharina Kasper Holding GmbH


Dr. Hans Wendtner
Vorsitzender des Vorstandes
Hildegard-Stiftung
Dr. Franz Graf von Harnoncourt

Geschäftsführung
Malteser Deutschland gGmbH


Schwester M. Basina Kloos

Vorsitzende des Vorstandes
Marienhaus Stiftung


Paul Neuhäuser
Vorsitzender der Geschäftsführung
St. Augustinus-Kliniken gGmbH
Dr. Gregor Zehle
Geschäftsführer
Vinzenz-Verbund Hildesheim gGmbH
Generaloberin Schwester M. Teresa Slaby
Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim, Aufsichtsratsvorsitzende Vinzenz-Verbund Hildesheim gGmbH

Das Bündnis vertritt insgesamt 394 Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen in Deutschland, in denen jährlich mehr als 1,6 Millionen Patienten, Klienten und Bewohner ambulant und stationär von knapp 70.000 Mitarbeitern versorgt werden.

An der Seite des Lebens

**Positionierung katholischer Träger von
Krankenhäusern, Senioreneinrichtungen und
Behinderteneinrichtungen in Deutschland zur
Frage des assistierten Suizids**

Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH

Von-Hompesch-Straße 1
53123 Bonn

Karin Gollan
Leiterin Fachbereich Ethik

Telefon: (02 28) 64 81-523
Telefax: (02 28) 64 81-560

E-Mail: karin.gollan@malteser.org
Internet: www.malteser.de